



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2012

---

## **Kirchenentwicklung: Eine universitäre Aufgabe der besonderen Art**

Schlag, Thomas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-116296>  
Journal Article

Originally published at:

Schlag, Thomas (2012). Kirchenentwicklung: Eine universitäre Aufgabe der besonderen Art. facultativ. Beilage zur Reformierten Presse, (1):3-4.

Thomas Schlag // Am 2010 gegründeten Zürcher Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE) wird die Frage nach der Zukunft der Kirche als eine eminent theologische Aufgabe angesehen. Die vielfältigen Grundfragen und Phänomene kirchlicher Reformdynamik werden in empirisch-interdisziplinärer Perspektive analysiert und im Sinn praktisch-theologischer Hermeneutik interpretiert.

# KIRCHENENTWICKLUNG

## Eine universitäre Aufgabe der besonderen Art

Dass sich die Theologie mit Fragen der Kirchen- und Gemeindeentwicklung befasst, ist aus wissenschaftlicher Sicht so selbstverständlich wie die Beschäftigung der Allgemeinpädagogik mit der Komplexität von Schulreformen und so redlich wie die ökonomische Theoriebildung zu Ursachen aktueller Marktdynamiken und den Handlungsmotiven ihrer mehr oder weniger vertrauenswürdigen Akteure.

In der Gründung des Zürcher Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE) im Juni 2010 manifestiert sich in praktisch-theologischer Hinsicht, was laut Zürcher Universitätsgesetz jeder ihrer Fakultäten und Zentren als Zweck und Auftrag zukommt, nämlich Forschung und Lehre «im Interesse der Allgemeinheit» zu leisten. Von dieser Grundlegung her bildet das ZKE eine universitäre Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis sowie akademischer und gesellschaftlicher Öffentlichkeit, um zum kritisch-konstruktiven Diskurs über aktuelle Herausforderungen für die Kirche in der pluralen Gesellschaft beizutragen.

Der Gründung des ZKE und ihrer bewusst weit gefassten Grund- und Aufgabenorientierung liegen unterschiedliche Motive zugrunde:

### Gründungsmotive

Es ist offenkundig, dass die interne Ausdifferenzierung der praktisch-theologischen Teildisziplinen während der vergangenen

drei Jahrzehnte – etwa im Vergleich zu Predigtlehre, Seelsorge, Pastoraltheologie oder Religionspädagogik – bisher nur schmale kirchentheoretische Diskurse ausgelöst hat. Zudem entsteht durchaus ein gewisses Unbehagen, wenn gegenwärtig die Deutungshoheit über die angeblich defizitäre Praxis und die vermeintlich düstere Zukunft der Kirche fast ausschliesslich den Analysen der religionssoziologischen Propheten überlassen wird.

Aufgrund der aktuellen und bunten innerkirchlichen Reformdynamik herrscht erheblicher Reflexionsbedarf. Innovativen Vorhaben vor Ort und kirchenleitenden Zukunftsstrategien fehlt es bei allem planerischen Schwung nicht selten an einer tragfähigen ekklesiologischen Fundierung. Daher verlieren sie sich häufig in Reformpragmatismus. Wissenschaftlicher Zweifel ist insbesondere auch dort angebracht, wo unter der Hand bestimmte einseitige Re-Evangelisierungsabsichten mitverkauft werden sollen.

Innerhalb des gegenwärtigen praktisch-theologischen Studiums kommen kirchentheoretische Aspekte nur am Rand vor. Im Verhältnis dazu, wie intensiv sich die pastoralen Leitungs-, Führungs- und Begleitungsaufgaben im Pfarramt selbst darstellen, ist für diese Aspekte bisher deutlich zu wenig Spielraum vorhanden. Gerade der Themenkomplex «Kirche und

Gemeinde» bietet erhebliche Möglichkeiten, aktuelle Forschung und Lehre sowie die Erfahrungen und Bedürfnisse kirchlicher Praxis näher zueinanderzubringen.

Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass eine wesentliche Rahmenbedingung für die Gründung und Arbeit des ZKE in seiner finanziellen Förderung überhaupt liegt. Diese erfolgt in substanzieller Weise durch die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich sowie durch den Zürcher Reformierten Stadtverband. Dadurch sind sowohl der administrative Betrieb wie auch die wissenschaftliche Arbeit (etwa in zwei Teilprojekten zu Fragen der «Um- und Neunutzung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden» und zu «Modellen von Parochial- und Profildogmen») überhaupt erst möglich.

### Inhaltliche Ausrichtung

Es macht das kirchentheoretische Selbstverständnis des ZKE aus, dass die inhaltliche Ausrichtung nicht von vornherein feststeht. Zugegebenermassen hat es die einzig vergleichbare Einrichtung im deutschsprachigen Raum, das Greifswalder «Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung», aufgrund seiner missionstheologischen und frömmigkeitsspezifischen Ausrichtung wesentlich leichter, wenn es seine spezifische Corporate Identity nach innen und aussen hin verdeutlichen will.

Dass das ZKE zumindest ein solches Eindeutigkeitsprofil nicht vorweist, ist auf ein vielfältiges Herkunfts- und Meinungsspektrum seiner Mitarbeitenden zurückzuführen.

Der prinzipiell weite Horizont praktisch-theologischer Kirchentheorie des ZKE hat gleichwohl auch programmatische Gründe: Eindeutige inhaltliche Marschrouten und Vorentscheidungen würden die ekklesiologische Grundspannung zwischen der dogmatischen Bestimmung der Kirche einerseits und ihrer empirischen Wirklichkeit andererseits, zwischen institutioneller Kirchenpraxis und individueller Frömmigkeit aus dem Blick verlieren. Die Vielfalt theologischer Perspektiven auf das Wesen von Kirche lässt eine einlinige und einseitige Ausrichtung jedenfalls als problematisch erscheinen. Vielmehr gilt es der Einsicht Farbe und Ausdruck zu verleihen, dass Kirche überall dort ist, «wo Menschen durch Glaube, Hoffnung und Liebe das Reich Gottes in Wort und Tat bezeugen», so die

Kirchenordnung der Zürcher Reformierten Kirche.

Von dieser kirchentheoretischen Pluralität aus sind gleichwohl einige forschungsleitende Ausgangspunkte benennbar:

Die reformierte Grundfigur des Priestertums aller Gläubigen manifestiert sich in der kirchlichen Wertschätzung individueller Partizipation und der Ermütigung zu verbindlicher Verantwortung. Im Horizont eines Verständnisses von Kirche als Institution der Freiheit richtet sich die Arbeit des ZKE wesentlich darauf aus, dieses öffentliche kirchliche Gestaltungs- und Verantwortungsprofil sowohl nach innen wie nach aussen deutlich zu machen.

Das Leitbild einer «öffentlichen Kirche» als intermediärer Institution bietet «einen Dienst der Vermittlung zwischen der geglaubten und der erfahrenen Wirklichkeit» an. Zudem eröffnet es einen

Deutungshorizont, «der die verschiedenen Felder persönlichen und gesellschaftlichen Lebens in einem inneren Zusammenhang erkennen lässt» (W. Huber). Dass dabei die Grundidee der flexiblen und artikulationsfähigen Volkskirche einer zivilgesellschaftlich anschlussfähigen programmatischen Neufassung bedarf, kann hier nur angedeutet werden.

### Arbeitsschwerpunkte

Von dieser Offenheit und Grundspannung *gegenwärtigen* Kircheseins ergeben sich die Arbeitsschwerpunkte des ZKE:

Diese umfassen in systematischem Sinn,

a) die grundsätzliche Frage nach der Qualität kirchlicher Arbeit und den dafür geeigneten Beurteilungskriterien,

b) die Herausforderung einer theologischen Profilierung des Pfarrberufs und des ehrenamtlichen Engagements,

c) die theologisch interdisziplinäre Reflexion gegenwärtiger Leitbilder von Gemeinde sowie

d) in Kooperation mit der Erziehungswissenschaft die vergleichende Frage nach Leitbildern und Organisationsmechanismen der Grossinstitutionen Schule und Kirche. Gerade dadurch soll für die Einsicht in die prinzipiellen Grenzen der «Organisierbarkeit des Nicht-Organisierbaren» (A. Nassehi) sensibilisiert werden, um so den derzeitigen «Reformstress» (I. Karle) nicht noch weiter zu erhöhen, sondern zur sinnvollen und produktiven Entschleunigung gegenwärtiger Reformdiskurse beizutragen.

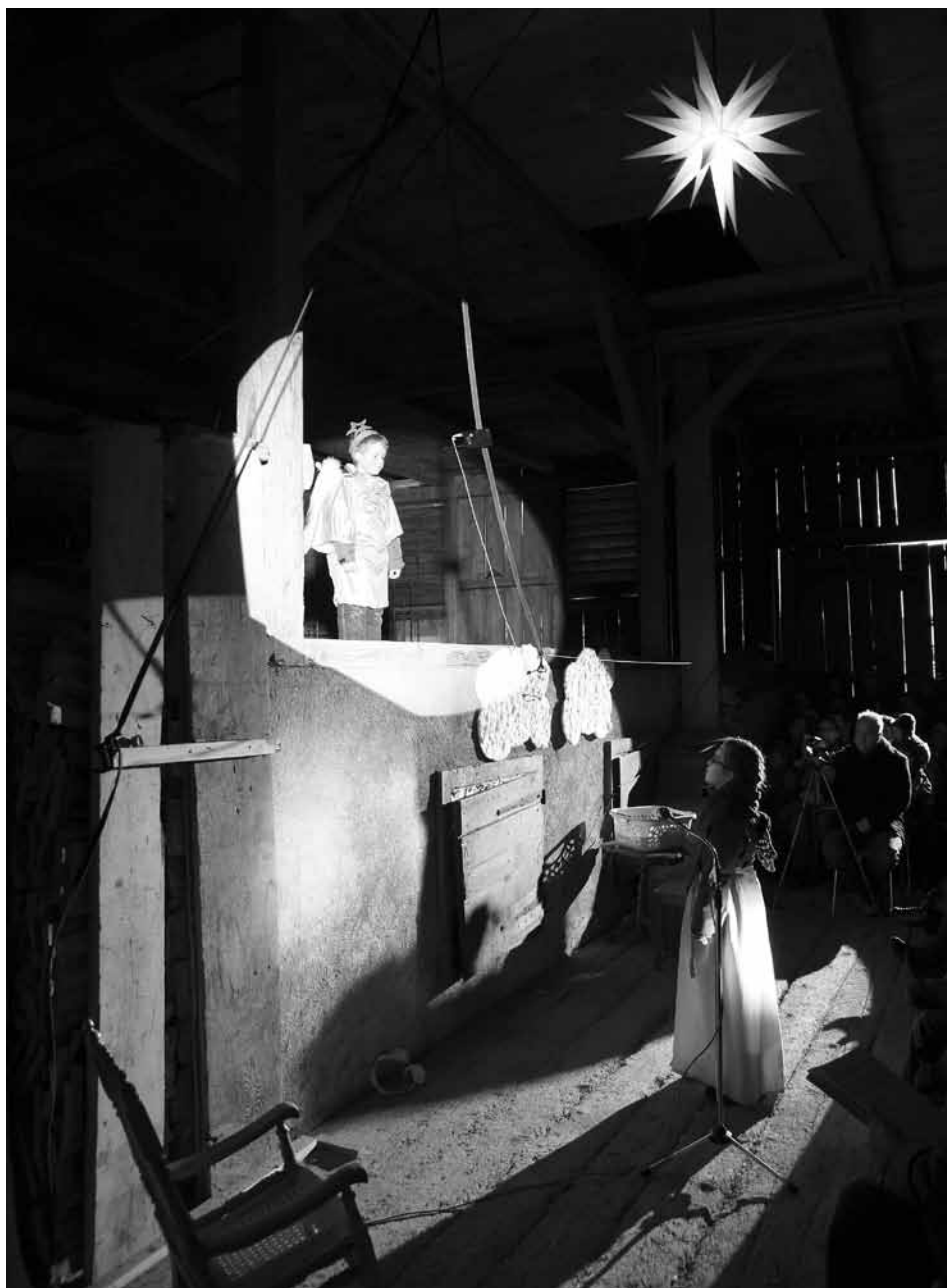
e) In analytisch-empirischer Hinsicht stehen aktuell Fragen nach Sinn und Grenzen einer kirchlichen Milieuperspektive sowie die Begleitung, Beobachtung und Evaluation konkreter Gemeindereformprojekte im Zentrum. Dies verbindet sich mit dem Blick über die Grenzen Zürichs und der Schweiz hinaus auch mit einer zunehmenden Vernetzung mit anderen praktisch-theologischen Forschungsinitiativen, wie etwa mit dem Berner Zentrum für Liturgik.

f) Zudem soll ein gemeinsam von Kirche und Fakultät verantworteter universitärer Weiterbildungsstudiengang «Pfarrer:in/Pfarrer:in als Herausforderung für die Gesellschaft. Herausforderungen für eine mutige Kirche» den wechselseitigen Wissens- und Erfahrungstransfer ermöglichen.

Insofern leistet das ZKE – um nochmals an den universitären Auftrag zu erinnern – seine Forschungen nicht nur um der gelingenden Praxis einer «public church» willen, sondern gerade deshalb in gesellschaftlicher Ausrichtung und vor dem Horizont der Sache der Theologie selbst.

*Thomas Schlag ist Professor für Praktische Theologie und Vorsitzender der Leitung des ZKE.*

Lebendige Kirchgemeinde: Krippenspiel im Stall in Untervaz GR 2011.



### ZKE

#### Homepage des ZKE

[www.kirchenentwicklung.ch](http://www.kirchenentwicklung.ch)

#### Studiengang CAS Pfarrer:in/Pfarrer:in als Herausforderung der Gesellschaft

[http://www.weiterbildungkirche.ch/html/kurs\\_detail\\_d.htm?id=379](http://www.weiterbildungkirche.ch/html/kurs_detail_d.htm?id=379)